

5.

Der Kreis Rummelsburg, ein interessantes Schmetterlingsgebiet in Pommern.

Von Erich Haeger, Gewiesen (Kr. Rummelsburg).

Mit seinen 1212 qkm liegt der Grenzkreis Rummelsburg in seiner ganzen Ausdehnung auf der mehr nördlichen Abdachung des Baltischen Landrückens. Die durchschnittlichen Höhenunterschiede bewegen sich zwischen 100 und 230 m über dem Meere. In seiner Oberflächengestaltung ist er das Produkt der Eis- und Nacheiszeit. Die sichtbarsten Zeugen dieser Erdperioden sind die verbreiteten Geschiebesande mit reichen Gesteinsmassen, die einen großen Teil des Kreises bedecken.

Die ausgedehntesten Heidesandlandschaften finden wir vorzugsweise im mittleren Teil, deren westlichste Grenze der Lauf der Stiednitz zwischen den Ortschaften Kaffzig—Pritzsig—Börnen bildet. In einer Breite von 10 bis 18 km zieht sich dieser Streifen in nordöstlicher Richtung quer durch den Kreis bis in den Nachbarkreis Bütow hinein. Durchschnitten wird er von Tälern, die sich einst die nach Nordwesten abfließenden Schmelzwasser der Gletscher durch Auswaschungen schufen, die heute das Flußbett der Wipper mit ihren Nebenflüßchen bilden.

Fast eben, oft kaum übersehbar, so dehnen sich diese Heidesande bis an den fernen Horizont aus. Der südliche Rand ist wellig und hügelig, er ist das Gebiet der Endmoränenlandschaft, deren höchste Punkte im Klöwstein (234 m) und in den Karlsruwalder Bergen (238 m) liegen.

Nur stellenweise treten inselartig die fruchtbaren unteren Geschiebeschichten zutage und ermöglichen einen einigermaßen erträglichen Anbau von Feldfrüchten. Kaum mehr als die Hälfte des gesamten Kreisbodens ist landwirtschaftlich genutzte Fläche, alles andere ist Kiefernwald oder Ödland.

Das Heidekraut (Call. vulg.), durchsetzt von Wacholder und teilweise (besonders an den Hängen) auch von Ginster, geben der Land-

schaft das charakteristische Gepräge. Eine Wanderung durch diese Gebiete bietet eine Fülle von unvergleichlichen Bildern, die zur Blütezeit der Heide im August wohl kaum ihresgleichen in Pommern haben. Zum Leidwesen aller Naturfreunde hat man seit einigen Jahren begonnen, die Heide- und Ödländereien aufzuforsten, und bald dürfte der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo das letzte Fleckchen sich in eintönigen Kiefernwald verwandelt haben wird.

Die Talsenken und Mulden, umrahmt von bewaldeten Hügeln, werden z. T. ausgefüllt von einer Anzahl lieblicher Seen. Auch Moore („Weißes Moor“ bei Treblin) mit der typischen Flora und Wiesen (Wipper) bringen Abwechslung in das schon ohnehin reizvolle Landschaftsbild.

Wie arm aber der Boden sein muß, mögen noch einige Zahlen aus der Bevölkerungsstatistik illustrieren. Während in Pommern, das doch zu den dünnbevölkertsten Teilen Deutschlands zählt, auf den Quadratkilometer nur 65 Einwohner entfallen (Deutschland 140), sind hier nur 33 Köpfe auf den gleichen Raum verteilt; an meinem Wohnort Gewiesen (am oberen Wippertal) sind es sogar nur 15. „Arm an Boden, aber reich an Schönheit die Landschaft.“

Das Klima trägt hier recht kontinentalen Charakter, kaum 3 Monate bleiben frostfrei. Oft werden bis 100 v. H. der Obsternte durch Nachtfröste, die bis Ende Juni reichen, vernichtet. Während die mittlere Jahreswärme für Stettin mit $+7,8$ Grad angegeben wird, sind es hier nur $+6,6$ Grad. Zwar sind die Sommertemperaturen mit $+16,6$ und $+16,4$ Grad ziemlich ausgeglichen, um so krasser aber tritt das Verhältnis im Winter mit $-0,2$ Grad für die westpommersche Küste und $-2,5$ Grad für das Gebiet des ostpommerschen Landrückens auf. Die Einwirkungen des russischen Festlandklimas sind hier also schon deutlich spürbar, während der Einfluß des ozeanischen Klimas merklich zurückgedrängt wird. In unserm Witterungscharakter stehen wir Ostpreußen näher als dem pommerschen Odertal.

Unterschiedlich sind auch die Niederschlagsmengen, wenn man den Durchschnitt von Ost- und Mittelpommern vergleicht. Während Lauenburg z. B. eine jährliche Niederschlagsmenge von 632,2 mm aufweist, sind es bei Stettin 540,7 mm.

Von West nach Ost also abnehmende Wärme aber zunehmende Niederschlagsmenge.

Haeger, Der Kreis Rummelsburg, ein interess. Schmetterlingsgebiet in Pomm.

Der geologische Aufbau, die Lage, das Klima und die Niederschläge sind die Faktoren, die die Entwicklung des Pflanzen- und Kleintierlebens maßgebend beeinflussen und gestalten. Markante und interessante Vertreter aus der Gruppe der Großschmetterlinge dieses Gebietes (Heide und Ödland; Moore und Wiesen) seien im nächsten Teil aufgezählt, die ich in 3 Jahren (1934/36) hier registrieren und in meine Pommernsammlung einreihen konnte.

Die Anregung zu diesem Aufsatz verdanke ich Herrn Dr. Bannier-Stolp, dem ich an dieser Stelle verbindlichen Dank sage.

Heide und Ödland.

1. *L. baton* Brgrstr. fliegt v. 21. 5.-14. 6. stellenw. zl. häufig b. Gewiesen u. Saaben. Die Flugplätze dieses zierlichen Bläulings sind recht heiße und öde Stellen in und an lichten Kiefernsonnungen, wo Thymus wächst.
2. *E. lanestris* L. Die Raupennester v. Mai-Juli an Birken b. Gewiesen, Rohr, Friedrichshuld. Puppen in Anzahl unter dem Fraßbaum.
3. *S. nervosa* F. 1 ♂ kam am 21. 7. 35 in Gewiesen ans Licht. Raupe ein typisches Ödlandtier, an Rumex.
4. *A. sobrina* Gn. v. 29. 7.-24. 8. in der Heide zl. häufig b. Gewiesen, Bärenkamp, Friedrichshuld, Turzig, Treblin, am Köder, an Licht und Heideblüten.
5. *A. castanea* Esp. mit der grauen Form *neglecta* Hb. gleich häufig in unsern Heiden v. 15. 8.-12. 9. R. an Heide.
6. *A. glareosa* Esp. Seit 1934 alljährlich in 1-4 Ex. v. 22. 8.-27. 9. am Köder, Licht und an Blüten bei Gewiesen. Die ♂♂ scheinen seltener zu sein. Die Art fehlt in den Verzeichnissen der Nachbarfaunen, nächster Fundort — Berlin, 300 km entfernt. Nach v. Rehekampff seit 1932 auf der Insel Ösel festgestellt (östl. Verbreitungsgrenze). 1936 legte 1 ♀ 108 befruchtete Eier ab, die am 27. 10. schlüpfen. Die recht schwierige Zucht versuchen an dem verteilten Eiervorrat die Herren Völker-Jena, Dr. Urbahn-Stettin, Rathge-Dramburg und ich nach den Anweisungen von Völker, der die Art 1930 bereits schon einmal mit Erfolg gezogen hat.
7. *A. cinerea* Hb. 1 ♂ kam am 5. 6. 36 in Gewiesen an meine Lichtfalle. Auch Pfau fing den Falter 1909 auf Ödland bei Rummelsburg.

6. *A. praecox* L. Der sandige Gebiete liebende Falter kam am 16. 8. 1936 in Gewiesen ans Licht, Pfau bei Rummelsburg.
8. *A. lutulenta* Bkh. 1 ♂ fing ich am 4. 9. 36 bei Gewiesen am Köder, wo viel Ginster in der Nähe stand.
9. *J. celsia* L. Falter v. 17. 9.-7. 10. nicht selten am Licht und Köder bei Gewiesen. R. auf Ödland an den Wurzeln von Büschelgräsern.
10. *L. virens* L. Ödlandbewohner, v. 7. 8.-26. 9. häufig am Licht, tags versteckt unter Büschelgras.
11. *C. lychnitis* Rbr. R. in Anzahl an Wollkraut auf Ödland bei Gewiesen (Pfau b. Rbg.).
12. *T. paula* Hb. von der I. Gen. nur 2 Falter im Mai. II. Gen. häufig v. 15. 7.-20. 8. überall, wo *Potentilla* wächst.
13. *P. gutta* Gn. seit 1934 alljährlich bei Gewiesen in nur einem Stück im August am Licht, fehlt in den Nachbarfaunen. R. soll an Schafgarbe leben.
14. *P. interrogationis* L. v. 29. 6.-19. 8. gern am Licht in Gewiesen, Heidetier.
15. *A. straminata* Tr. Auf Ödländereien v. 20. 6.-15. 8.
16. *A. rubiginata* Hufn. wie vor. v. 21. 5.-20. 8.
17. *L. purpuraria* L. v. 15. 7.-8. 8. auf kärglichem Ackerboden bei Gewiesen (R. an Vogelknöterich).
18. *L. variata* Schiff sehr häufig in Kiefernwäldern v. 5. 6.-22. 9. f. *nigrofasciata* Gmppbrg. 3 Falter.
19. *L. cognata* Thnbg. v. 27. 6.-21. 7. zl. häufig am Licht in Gewiesen, um Wacholderbüsche fliegend im Lampenlicht gefangen.
20. *L. juniperata* L. 30. 9.-25. 10. häufig, überall wo *Juniperus* wächst.
21. *L. firmata* Hb. nicht häufig bei Gewiesen v. 28. 8.-21. 9. am Licht.
22. *T. nanata* Hb. R. u. F. recht häufig in der Heide. I. Gen. 2. 5. bis 27. 6.; II. Gen. 1. 8.-20. 8.
23. *T. lauceata* Hb. Häufiger Fichtenwaldbewohner bei Gewiesen v. 7. 4.-6. 5.
24. *P. plantaginis* L. Der in ganz Ostpommern wohl vorkommende Falter fliegt hier besonders häufig v. 3. 6.-8. 7., überall.
25. *R. purpurata* L. R. zl. häufig an Heidekraut bei Gewiesen. 1 ♂ kam am 20. 7. ans Licht.
26. *A. hebe* L. R. auf Ödland mitunter häufig.

Haeger, Der Kreis Rummelsburg, ein interess. Schmetterlingsgebiet in Pomm.

27. *E. kuhlweini* Hb. auf Ödland und in lichten Kiefernsonnungen
jahrw. häufig v. 20. 5.-20. 7. R. unter grauen Sandflechten.
28. *P. villosella* O. lebende Säcke nicht selten an Birkenstämmen
zwischen Gew. und Rohr.
29. *Ph. graslinella* B. Typischer Heidebewohner, häufig, Falter im
Juni.

Moor und Wiesen.

1. *C. pal. europome* Esp. Der Falter fliegt in der Zeit v. 8. 6.-20. 7.
auf fast allen Mooren (Treblin, Gewiesen, Bärenkamp, Grünhof,
Gründen, Grünwalde), wo seine Futterpflanze (*Vacc. uliginosum*)
wächst.
2. *L. argiades* Pall. flog 1934 in beiden Generationen zl. häufig auf
den Wipperwiesen bei Gewiesen.
3. *A. subcaerulea* Stgr. v. 6. 8.-28. 8. gern am Köder und an Heide-
blüten auf dem „Weißen Moor“ bei Treblin.
4. *H. lambda somniculosa* Hering. 1 F. am 2. 6. 36 in Gewiesen am
Licht. R. an Sumpfheidelbeere.
5. *P. microgramma* Hb. v. 9.-23. 6. auf dem Moor bei Treblin häufig.
6. *C. pacta* L. v. 7.-17. 8. vereinzelt im „Weißen Moor“ bei Treblin
am Köder. R. an Ohrweide.
7. *L. minorata* Tr. F. nicht selten im Wippertal bei Gewiesen v.
7.-27. 8. von Dr. Urbahn, Frau U. und mir in der Dämmerung
gefangen, wo die Futterpflanze *Euphrasia officinalis* wächst (neu
für Pommern).
8. *L. ruberata* Frr. 1 F. kam am 2. 5. 1934 in Gewiesen ans Licht.
Diese für Pommern neue Art lebt an Weide.
9. *S. degenerana* Hb. 3 F. am 30. 4. u. 4. 5. 1934 im Wippertal bei
Wilhelmstal geleuchtet, wo am Wiesenrande Weidenbüsche standen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Haeger Erich

Artikel/Article: [Der Kreis Rummelsburg, ein interessantes Schmetterlingsgebiet in Pommern 75-79](#)